



Christian „Kuno“ Kunert und Gerulf Pannach in der Akademie.

... die wir noch hoffen

Erstes West-Konzert von Kunert und Pannach

„Natürlich würden wir lieber in der DDR auftreten“, erklärte der aus der DDR abgeschobene Sänger und Liedermacher Gerulf Pannach gleich zu Anfang seines ersten Konzertes in West-Berlin. Zusammen mit seinem Freund und Musiker-Kollegen Christian „Kuno“ Kunert zeigte er dem Publikum in der total überfüllten Akademie der Künste am vergangenen Montag (und am Freitag im Vorprogramm von Wolf Biermann in der Eissporthalle), daß die Texte von „drüben“ auch oft für Verhältnisse in der Bundesrepublik zutreffend sind.

Pannach und Kunert, beide von der legendären DDR-Band „Renft-Kombo“, spielten denn auch zahlreiche Titel der vor zwei Jahren verbotenen Gruppe, wie das Lied vom eintönigen Arbeitsalltag: „Eine Sonne, die unter die Haut geht.“ Ein Lied, bei dem Jugendliche bei uns sicher genauso fühlen können wie die Jugendlichen in der DDR. Das zeigte sich auch bei Pannachs Erklärungen: Die Jugend ist ganz anders, als sie hingestellt wird, und die vielgerühmten Singeklubs seien überhaupt nicht beliebt. Über das Leben im Westen meint Gerulf Pannach: „Ach, so

fremd ist uns das hier gar nicht.“

Im August dieses Jahres wurden die beiden Musiker wegen „staatsfeindlicher Hetze“ nach West-Berlin abgeschoben. Nach neun Monaten im Gefängnis. Weil die Texte, die sie schrieben und auch sangen, nicht die waren, die man von ihnen erwartet hat. Doch die Staatssicherheit hat, so Pannach, ihr Ziel nicht erreicht: „Sie konnten uns nicht zu Anti-Kommunisten machen. Dem Volk in der DDR ist der Appetit auf Freiheit und Fortschritt nicht vergangen.“

Mit Liedern wie dem vom Vertrauensmann, der das Vertrauen der Werktätigen mißbraucht oder der eindringlichen Komposition „Für uns, die wir noch hoffen“ sagten Kunert und Pannach, was nicht nur sie denken, lieferten sie, auch musikalisch, einen Beweis ihres Könnens. Aber auch die Lacher kamen nicht zu kurz: Im deftigsten Sächsisch parodierten die Künstler die Leipziger Messe im Couplet-Stil. Ein beeindruckendes Debüt-Konzert. Der langanhaltende Applaus der begeisterten Zuhörer und vier Zugaben nach der über zwei Stunden währenden Veranstaltung waren Beweis genug. pem